

Die gelebte Herausforderung Alpenpässe



In keinem Biker Blog fehlen diese Namen: Stilfser Joch und Umbrail. Gibt es denn etwas Schöneres, als mit dem geliebten Porsche einen Pass nach dem anderen zu erkunden? Die Königin der Alpenpässe und der höchste Straßenpass der Schweiz sollten es dieses Mal sein. Mythenbeladene Hochalpenstraßen – schmal, kurvig und immer steil bergauf! Die Anfahrt über die Reschenstraße hinab ins Vinschgau war schon eine kleinere Aufwärmrunde, da dicke Regenwolken unermüdlich ihren Ballast abwarfen. Die Rast in Schluderns, überragt von der gotischen Churburg, öffnete allmählich wieder die Sinne für mehr. Bis zum Hotel Post Hirsch in Spondinig war es dann nur noch ein Rutsch. Gleich darauf ging es nach Trafoi ins Nationalparkhaus, wo man uns viel Interessantes über die Jäger der Nacht, die Eulen und Käuze erzählte, die in diesem großen Schutzgebiet der Alpen immer noch heimisch sind. Am folgenden Tag blickten wir bang auf die Webcam. Wie sah es aus, oben am Joch? Leicht zugeschneite Tische und Bänke, nasser Asphalt und magere, einstellige Temperaturen waren abzuwägen. Dennoch, wir wollten es wagen. Doch vorher galt es, die tief im Trafoier Tal liegenden Heiligen Drei Brunnen samt Wallfahrtskirchlein zu besichtigen. Hier, am Madatsch Gletscher, stürzen vier Wasserfälle zu Tal, die aus vier Riesenquellen entstehen – ein stilles und gleichzeitig lautes Fleckchen. Die Auffahrt auf 2.757 Meter Höhe über die Nordostrampe mit 48 Spitzkehren war in jeder Hinsicht eine gelebte Herausforderung. Nur die alpine Gebirgslandschaft samt König Ortler versteckte sich allzu häufig hinter satten Nebelschwaden – und ganz oben erwartete uns leichter Graupel. Angenehm verkehrsfrei gestaltete sich die Abfahrt über den schmalen Umbrailpass, auf der wir einen Schlenker in die südöstlichste Ecke Graubündens mit dem idyllisch abgeschiedenen Münstertal machten. In Glurns, der kleinsten Stadt der Alpen, schloss sich der Kreis und Italien hatte uns wieder. Kräftige Sonnenstrahlen lockten uns am Sonntag in Sulden auf die Seilbahn, die uns in luftige Höhen brachte. Mit den eigenen Aufstiegshilfen ging es ein paar weitere Hundert Höhenmeter hinauf bis zur Madritschhütte, wo uns ein Panoramablick auf fast 3.000 Metern Höhe erwartete. Wieder im Tal besuchten wir das MMM Ortles, Reinhold Messners viertes Museumsprojekt, das den Themen Ewiges Eis und Ortler gewidmet ist – schaurig schön. Fazit: Die Bergwelt erleben und Fahrspaß genießen – das offenbart eine symbiotische Verbindung mit hohem Suchtpotenzial! Text und Fotos: ef/Mitglieder ■

